

DEIN BAYREUTH VON MORGEN!

Unser Wahlprogramm 2026

PRO

BTH

BAGGMERS!

PRO Bayreuth

www.dein-bayreuth.de

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ihnen liegt das Wahlprogramm der Wählergemeinschaft **PRO** Bayreuth e.V. zur Kommunalwahl 2026 vor. Unser Verein wurde im Oktober 2025 gegründet und hat in der kurzen Zeit, die seitdem vergangen ist, schon einiges erreichen können. Unser Ziel ist es, durch das Schaffen und Stärken von Netzwerken allen in Bayreuth etwas Gutes zu tun. Wir möchten eine Verbindung darstellen zwischen Bürgern und Stadt, zwischen Vereinen untereinander, zwischen den Altersgruppen oder den gesellschaftlichen Schichten. Dieses Wahlprogramm hat sich genau wie unser Verein organisch entwickelt und tut es weiterhin.

Jede Idee, jedes aufgegriffene Problem, jedes Gespräch an unseren Infoständen wird bei uns im Team besprochen und findet sich auf die ein oder andere Art dann in diesem Wahlprogramm wieder. Deshalb geben wir immer das Datum unserer letzten Aktualisierung an. Es geht bei diesen neuen oder korrigierten Stellen nicht darum, unsere Einstellung oder Herangehensweise zu ändern. Aber viele Stimmen schaffen nun mal die Möglichkeit für viele Lösungsansätze, viele Überarbeitungen und viele neue Perspektiven.

Des Weiteren ist es unser Anliegen, das Zusammenleben in Bayreuth für alle zugänglich und offen zu gestalten. Auch unsere Arbeit soll transparent, nachvollziehbar und verständlich sein. Deshalb achten wir bei unserem Wahlprogramm auf übersichtliche Struktur, verständliche Sprache und einfache Erklärungen. Aufgrund der Nachfragen nach Finanzierungsmöglichkeiten im speziellen finden Sie auf unserer Website ein Beispiel für eine ausführliche Erklärung mit Finanzierungsvorschlag zum Thema „kostenfreies Mittagessen an Schulen und Kitas“. Sie werden verstehen, dass eine solche Ausführung für jeden Punkt die Kapazität unseres Wahlprogramms übersteigt und das ganze für viele Menschen schwieriger zu verstehen machen würde.

Danke für Ihr Interesse – Gemeinsam für ein Bayreuth von morgen!

PRO Bayreuth

Das aktuelle Wahlprogramm wurde zuletzt geändert am **05.02.2026**

BAGGMERS!
PRO Bayreuth

Sicherheit

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt wollen **Sicherheit** im Alltag. Im Bereich der Innenstadt wird dies bisher mit Augenmerk auf den **Schutz vor Gefahren** von außen umgesetzt. Uns ist es eine Herzensangelegenheit, auch tiefer gehende **Präventionsmaßnahmen** durchzuführen.

Ein gesichertes Netzwerk von Ersthelfern und Möglichkeiten zur **schnellen Versorgung** entscheiden häufig über Leben und Tod. Wir fordern eine intensive Auseinandersetzung mit den bestehenden Regelungen und ein breites Angebot an geförderten Ausbildungen zum Ersthelfer. Veranstaltungen mit vielen Besuchern müssen mit grundlegenden medizinischen Geräten (z.B. Defibrillatoren, EPI-Pens) ausgestattet und für Rettungskräfte zugänglich sein.

Gemeinsam mit der ILS Bayreuth-Kulmbach werden wir das Defibrillator-Netzwerk ausbauen und Bayreuth mit erreichbaren öffentlichen Defibrillatoren ausstatten.

Jede Anlaufstelle mit verfügbarem Defibrillator erhält einen Aufkleber zur Sichtbarmachung und wird online registriert.

Prävention beginnt im Kindesalter. Deshalb werden wir altersgerechte Erste-Hilfe-Kurse bereits ab dem Kindergarten fördern.

Die richtige Beleuchtung, besonders an ZOH und Bushaltestellen, kann die **Sicherheit und das Sicherheitsgefühl** vor Ort verbessern. Dunkle Durchgänge und Ecken müssen schwerpunktmäßig in der Innenstadt ausgeleuchtet werden.

Städtische Angebote zur **Hilfe im Notfall** müssen besser kommuniziert werden. Eine rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit und Handlungsfähigkeit ist notwendig.

Familien

Familien sollen sich in Bayreuth auch weiterhin wohlfühlen! Unser breites Angebot an städtischen Spielplätzen muss regelmäßiger gewartet und gereinigt werden. Besonders in Hinblick auf die immer heißer werdenden Sommerperioden ist die Instandhaltung und Erweiterung von beschatteten Spielangeboten und Wasserspielplätzen zwingend notwendig.

Die finanzielle Belastung hat sich während der letzten Jahre stetig erhöht. Besonders **Familien** sind davon betroffen. Sowohl die landesweite Erhöhung der Kita-Gebühren als auch die Streichung des angekündigten Elternstartgeldes sind dafür mitverantwortlich. Damit **Eltern** geschlechtsunabhängig weiterhin arbeiten können, ohne dass die Betreuungskosten den Verdienst übersteigen, müssen wir handeln! Wir wollen kostenloses Mittagessen an Kitas und Schulen im gesamten Stadtgebiet. Jedes Kind hat das Recht auf eine warme Mahlzeit.

Vereinzelt ist es an **Schulen** bereits Standard, dass **Eltern** verpflichtende Mithilfe leisten. Dieses Konzept wollen wir im gesamten Stadtgebiet umsetzen. Pro **Elternteil** und Schuljahr werden 20 Arbeitsstunden zugunsten der Schulen/Kinder geleistet. Diese können beispielsweise durch Aufräum- und Reinigungsarbeiten, gemeinsame Renovierungsprojekte oder Hilfe bei Festen, gemeinsamem Frühstück etc. erfolgen. Unsichtbare Care-Arbeit z. B. als **Klassenelternsprecher** kann hier angerechnet werden. **Elternteile**, die keinen Beitrag durch Arbeitsstunden leisten können oder möchten, können diesen durch Zahlung des gültigen Mindestlohns für die entsprechende Stundenzahl ersetzen. Durch dieses System werden städtische Stellen entlastet, die Zusammengehörigkeit in schulischen Systemen gestärkt und Gelder für wichtige Anschaffungen gesammelt.

Der städtische ÖPNV ist zuverlässig und übersichtlich. Trotzdem kann nicht erwartet werden, dass Kinder im Kindergartenalter ihn ohne Begleitung **Erwachsener** nutzen. Für sie muss – gerade um von einer Betreuungsstelle zur anderen zu kommen – ein flexibler Transfer mit Schulbussen eingerichtet werden.

Vereine

Vereine egal welcher Art sind das **Herzstück** unserer Gesellschaft. Städtische Hürden müssen abgebaut werden, um die **Vereinsarbeit** umsetzbar und finanzierbar zu erhalten. Unsere Aufgabe ist es, sie nach Kräften zu unterstützen und die Vernetzung in **Vereinen** in jeder Altersgruppe zu stärken.

Fördergelder für verschiedenste Projekte gibt es sowohl europa-, als auch landes- und bundesweit. Diese zu beantragen ist oft ein **bürokratischer Kraftakt**, der nicht auf **ehrenamtlichen Schultern** getragen werden kann. Bayreuth braucht eine zentrale städtische Stelle, die **Vereine** bei Anträgen unterstützt und gezielt Fördergelder für die Stadt beantragt.

Wichtig ist uns, dass bei der Entscheidungsfindung **keine Parteipolitik im Vordergrund** steht, sondern die Interessen der „kleinen“ **Sportvereine**, die häufig für den sportlichen Nachwuchs sorgen sollen. Hier setzen wir an und möchten eine vermittelnde Stelle sein, die finanziell potente **Vereine** mit hohen Einnahmen mit kleineren **Vereinen**, welche viel Nachwuchsarbeit leisten, zusammenbringt, und ein vernetztes Gesamtbild für Sponsoren schafft. So profitieren alle **Vereine** gemeinschaftlich voneinander.

Städtische Hallen und Plätze werden trotz **digitaler Möglichkeiten** immer wieder undurchsichtig und mit Leerstand vergeben. Unser Ziel ist ein Erhalt und Ausbau der vorhandenen Einrichtungen, um den Bedürfnissen der Vereine gerecht zu werden. Außerdem muss die **Nutzungszeit bei Ausfall** eines **Vereins** fließend an einen anderen abgetreten werden können, um Leerstände zu vermeiden.

Vereine

Seit Jahren meldet die DLRG eine steigende Anzahl an Badeunfällen mit Ertrinkungsopfern. Dem kann nur durch konsequente **Ausbildung** ab dem Kindergartenalter entgegengesteuert werden. Finanzielle Förderungen für Schwimmkurse werden wir prüfen und nach Möglichkeit erweitern. Jedes Kind (und jeder Erwachsene) muss in angemessener Zeit einen Platz in einem Schwimmkurs bekommen können.

Besonders für Schulkinder streben wir einen **Ausbau** des Sommerferienprogramms in Bezug auf das Lernangebot in Schwimmbädern an.

Städtische Badeanstalten sollen erhalten und ausgebaut werden. Ohne gesicherte Schwimm- und Bademöglichkeiten steigt das Risiko für Badeunfälle. Besonders im Sommer reizen ungesicherte Badestellen, wenn öffentliche Bäder geschlossen sind.

Wir planen den **Aufbau eines städtischen Schwimmzentrums**, in dem Menschen aller Altersklassen im geschützten Raum schwimmen lernen und üben können. Widmet man beispielsweise eine vorhandene Badestelle diesem Zweck um, so könnten dort Kitas und Schulen Seepferdchenkurse nutzen. Das Programm kann von ausgebildeten Schwimmlehrern geführt werden und soll allen Kindern **kostenfrei** zur Verfügung stehen. Zusätzlich können beispielsweise nachmittags Unterrichtseinheiten für Jugendliche und Erwachsene angeboten werden. Auch Erste-Hilfe-Kurse und Rettungsschwimmkurse fänden hier einen verfügbaren Übungsraum.

Abends und wochenends stünde die Badestelle weiterhin wie bisher für Besucher zur Verfügung. Zusätzliche Einnahmen lassen sich unter anderem durch wiederaufgenommene Gastronomie und einen **festen Abschlag der Eintrittsgelder** in städtischen Bädern generieren.

Kunst & Kultur

In der Rolle als weltbekannte **Kulturstadt** kann Bayreuth – gerade in der **Festspielzeit** – mit großen Veranstaltungen glänzen. Nebensaison und Kleinkünstler müssen ein besonderes Augenmerk werden. Wir möchten **regionale Künstler** unterstützen, beispielsweise durch kostengünstige oder -freie Auftritte in städtischen Einrichtungen.

Vermeehrt genehmigte Freiluftauftritte in der Innenstadt können gleichzeitig helfen, diese weiter zu beleben. Auch **bekannte Kulturstätten** wie das **Festspielhaus**, das **Opernhaus** oder das bald eröffnete **Friedrichsforum** sollen bei freien Kapazitäten Kleinkünstlern zu **bezahlbaren Tarifen** offenstehen.

Städtische Werbeflächen standen lange Zeit **regionalen Kleinkünstlern** kostenfrei zur Verfügung, sofern sie nicht aktuell vermietet waren. Dieses Konzept soll mit einem festen prozentualen Anteil wieder eingerichtet werden. Vielfalt schafft in **Kunst und Kultur** nur, wer jedem eine Bühne bietet.

In Hinblick auf Projekte, welche Umwidmungen von vorhandenen Immobilien betreffen, werden wir **gezielt Förderungen** nutzen und zusätzliche öffentlich nutzbare Übungsräume, Konzertflächen, Ateliers oder auch Ausstellungsräume schaffen.

Senioren

Bayreuth soll eine Stadt bleiben, in der Menschen sich ihr Leben lang wohl fühlen. **Senioren** sind hier eine wachsende Gruppe, die ein Recht auf **gesellschaftliche Teilhabe** hat. Vereinsamung wirken wir entgegen, indem wir Vereine über alle Altersgruppen hinweg stärken. Auch braucht Bayreuth mehr **Zugänglichkeit für Senioren** während großer Veranstaltungen. Wir fordern, ältere Menschen gezielt in Planung und Umsetzung mit einzubeziehen. Beispielsweise ließe sich eine ruhigere, **barrierefrei zugängliche Zone** während des Bürgerfests am La-Spezia-Platz einrichten.

Manche Städte bieten bereits zentral organisierte **Wohngemeinschaften für Senioren und Studenten** an. Hierbei prüft eine städtische Instanz die Bewerber, die sich dann kennenlernen und für die WG entscheiden können. Studenten „zahlen“ den gebotenen Wohnraum in Form von vorher festgelegten Arbeitsstunden beispielsweise durch Einkaufen, Reparaturarbeiten oder auch gemeinsame Zeit ab. Senioren können überschüssigen Wohnraum teilen, sind weniger einsam, und die wachsende Zahl an Studenten profitiert von **günstigem Wohnraum**, der sonst nicht zur Verfügung stünde.

Wer im Alter weniger mobil ist, zieht sich häufiger aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Außerdem sind die Renten für viele Rentner zu gering, um zusätzliche Ausgaben zu stemmen. Deshalb fordern wir ein **stark verbilligtes Seniorenticket** für Rentner in Stadt und Landkreis.

Zusätzlich werden wir die aktuelle Regelung, nach der Senioren mit freiwilliger Abgabe des Führerscheins ein Jahr lang den **ÖPNV kostenfrei nutzen** können, auf eine **lebenslange** kostenlose Nutzung im Stadtgebiet erweitern.

Zugängliche Digitalisierung kann auch für Senioren viele Vorteile bieten. Wir wollen Digitalisierungskurse für ältere Menschen einrichten.

Die Stadt hat immer wieder mit Leerständen, gerade im Bereich der Gastronomie, zu tun. Unsere Initiative ist es, solche Lokale gezielt zu **geförderten Begegnungsräumen** für Senioren zu machen. Auch Interessengruppen können sich hier regelmäßig treffen, beispielsweise zum Handarbeitscafé. In **Zusammenarbeit mit unseren engagierten Gastronomen** sehen wir hier deutliches Potenzial.

Jugend

Jugendliche erleben Städte ganz anders als Kinder oder Erwachsene und werden damit allzu häufig übersehen. Wir fördern die **Mitarbeit von Jugendlichen in unserem Verein** und streben ein politisches Umfeld an, in dem sie eine **eigene Stimme** bekommen. Veranstaltungen müssen aktiv mit den Jugendlichen geplant werden, spezifische Probleme nach Altersgruppe erkannt und behoben werden.

Der Sommer(s)pass des Stadtjugendrings, des Kreisjugendrings und der Region Bayreuth ist ein wundervolles Beispiel für **Förderung von Familien** und regionaler Wirtschaft. Wir streben eine Erweiterung dieses Angebots mit einem „**Jugend Sommer(s)pass**“ an. Hier können Kooperationspartner für die Altersgruppe zwischen 16 und 25 Jahren gewonnen werden, die ein altersangemessenes Angebot schaffen und Freizeitaktivitäten vor Ort attraktiver machen.

Das vorhandene kommunale Jugendzentrum ist in vielen Punkten aus der Zeit gefallen. Besonders durch **Digitalisierung und soziale Medien** sind jugendliche Interessen häufig schon in jüngeren Altersklassen zu finden.

Diese altersgerecht aufzugreifen und anzubieten ist notwendig, um das Jugendzentrum wieder mit Sinn und Leben zu füllen. Für (angemessene) Veranstaltungen aus privaten Initiativen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollte das KOMM so **kostengünstig wie möglich** angeboten werden.

Jugend

Jugendliche **Künstler und Musiker** haben häufig vielschichtige und potente Ideen, haben jedoch Schwierigkeiten dabei, Räume zum Üben und für Auftritte zu finden. Sie brauchen unsere **besondere Aufmerksamkeit und Förderung**. Wo möglich, werden wir städtische Räumlichkeiten jugendlichen Künstlern und Musikern kostenfrei oder -günstig anbieten.

Ein Fest, welches gezielt für Jugendliche organisiert wird, fehlt in der Stadt bisher leider. Wir werden – gemeinsam mit Jugendlichen – eine regelmäßige und **eigene Veranstaltung** für diese Altersgruppe gestalten. Sie kann separat oder als Zusatz beispielsweise zum Bürgerfest stattfinden, und soll einen sicheren und modernen Rahmen bieten.

Einfache Maßnahmen, um die **Sicherheit Heranwachsender** zu stärken, werden wir zeitnah umsetzen. Beispielsweise wurde die Herausgabe kostenfreier Teststreifen für Getränke gewünscht, welche K.-o.-Tropfen und verschiedene Drogen anzeigen, was wir klar befürworten.

Ein weiteres Ziel ist die Schaffung eines **Safe Space am ZOH**, sei es durch spezielle Beleuchtung, Ansprechpartner vor Ort, oder durch eine gekennzeichnete kameraüberwachte Fläche, in die sich Menschen begeben können, die sich unwohl oder bedroht fühlen.

Stadtentwicklung

Die Bayreuther Innenstadt **kämpft seit Jahren zunehmend ums Überleben**. Aufgabe der Stadt ist es, regionale Geschäfte und Einzelhändler zu stärken, ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv einzubeziehen und Hürden abzubauen. Insbesondere während Veranstaltungen bedarf es **flexibler Öffnungszeiten** und der Möglichkeit, Sondernutzungsflächen vor dem eigenen Ladengeschäft ohne zusätzliche Kosten zu nutzen.

Der Bereich der **Richard-Wagner-Straße** muss besonders gestärkt werden. Er soll auch bei Veranstaltungen mitgedacht und mitbelebt werden. So könnte die Straße beispielsweise von einer Erweiterung des Weihnachtsmarkts, des Bürgerfestes und vieler weiterer Veranstaltungen profitieren.

Wirtschaft lebt – gerade im Einzelhandel – von Auswahl und Vielfalt. Das gilt auch für Shoppingbereiche wie die Fußgängerzone. Um Lücken zu vermeiden und zu hohe Mieten zu verhindern führen wir eine Leerstandsgebühr ein, welche Besitzer von ungenutzten Geschäftsräumen in der Innenstadt ab einer vorgeschriebenen Frist an die Stadt entrichten müssen.

Es wird jedem genug Zeit eingeräumt werden, einen adäquaten Mieter für sein Objekt zu finden. Die Einstellung „Lieber leer als günstiger vergeben“ können wir uns angesichts der aktuellen Situation in der Innenstadt nicht erlauben!

Stadtentwicklung

Städtische Veranstaltungsflächen wie der Volksfestplatz müssen **vielfältiger und bezahlbar** vergeben werden. Jeder Leerstand hier ist eine ungenutzte Einnahmequelle für die Stadt, die Gelder an anderer Stelle gut gebrauchen kann. Gleichzeitig können so auch **überregionale Gäste** angestoben werden, unsere Stadt zu besuchen und an Veranstaltungen teilzunehmen.

Hürden für Betreiber von Geschäften in der Innenstadt **müssen konsequent abgebaut werden**. Es kann nicht sein, dass sie für die Zufahrt von Handwerkern Sondergebühren zahlen müssen, wenn doch ohne diese der laufende Betrieb nicht möglich wäre.

Wir werden eine Zufahrtskarte für Handwerker für die Fußgängerzone einrichten und so lokale Geschäfte entlasten.

Österreichische Städte wie Serfaus setzen ein **autofreies Konzept** konsequent um. Um den Ort vom touristischen Verkehr zu entlasten, besitzen lediglich Einwohner und Lieferanten eine Zufahrtsberechtigung.

Besucher parken auf einem entsprechend großen Parkplatz am Stadtrand und können mit dem Tagesparkticket **kostenfreie Shuttles** in die Innenstadt nutzen. Wir möchten diese Methode als Angebot – nicht als Verbot – für Bayreuth übernehmen und so ungenutzte gepflasterte Plätze umfunktionieren. **Die Innenstädte werden entlastet**, der Verkehr wird für alle Teilnehmer sicherer und entspannter.

Digitalisierung

Bürokratie stellt häufig eine **zeitraubende Hürde** in Bayreuth dar. Im Zuge der Digitalisierung fordern wir eine **Prüfung der Notwendigkeit persönlicher Vorsprachen** und vollumfängliche Nutzung der Online-Ausweisfunktion (eID).

Auch ähnliche Systeme wie Nect Wallet (eIDAS-konform mit BSI Standard) werden wir intern prüfen, um **umfassende Online-Antragstellungen** zu ermöglichen. Bearbeitungszeiten werden so gekürzt, Dienstwege minimiert und Personal entlastet. **Persönlicher Kontakt bleibt** dennoch ein fester Bestandteil städtischer Behörden, den manche Bürger gerne wahrnehmen. Hier die richtige Ausgewogenheit zu erreichen ist unser Ziel. So könnte beispielsweise bei der digitalen Antragstellung in dafür vorgesehenen Stellen unterstützt werden.

Besonders aufgefallen ist uns die **Problematik der unflexiblen Bürokratie** während der Zulassung unseres Vereins zur Kommunalwahl. Unterstützer müssen in Zukunft die Möglichkeit der digitalen Unterschrift wahrnehmen können.

Deutschland ist bekannt für die **hohe Belastung durch bürokratische Prozesse**. Für viele Bürger ist allein die Formulierung der Anträge eine immense Hürde. Der Umgang mit ihnen muss, genauso wie Amtsblätter und verschiedenste Formulare, durch **leichtere Sprache und übersichtlichere Strukturen** erleichtert werden.

Digitalisierung

Immer wieder erfahren wir von **Strafzetteln**, welche im Bayreuther Verkehr in unangebrachten Situationen erteilt werden. Im Zuge von Trauerfeiern werden ausgewiesene Sonderparkmöglichkeiten für Friedhöfe mit wenigen Parkplätzen benötigt (Beispiel Stadtfriedhof). Diese könnten beispielsweise über die Bestattungsunternehmen bei der Stadt beantragt werden.

Auch an den Krankenhäusern im Stadtgebiet kommt es immer wieder zu **Schwierigkeiten**, weil Patienten bisweilen nicht einschätzen können, wie lange sie auf Ihre Behandlung warten müssen, das Parkticket aber nur für begrenzte Zeit gelöst werden kann. **Hier streben wir eine Schrankenlösung ähnlich den Parkhäusern an.** Parkende können so vor dem Verlassen des Parkplatzes die tatsächlich genutzte Zeit bezahlen und müssen keine Zusatzkosten fürchten.

Inklusion

Alle Menschen, die in Bayreuth leben, sollen die **Möglichkeit zur Teilhabe** bekommen. Sichtbare wie unsichtbare Behinderungen brauchen deutlich mehr politische Unterstützung. Wir werden **gezielte Sensibilisierung** betreiben. Dafür arbeiten wir schon am Aufbau eines Inklusionszentrums, in dem sowohl der zugängliche Austausch als auch Schulungen stattfinden können. Hierfür ist es wichtig, eng mit Betroffenen zusammen zu arbeiten und Vereine untereinander zu vernetzen. **Behinderungängste werden wir abbauen**, gegenseitiges Verständnis fördern.

Deutsche Gebärdensprache (DGS) muss einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft finden. Kurse und Weiterbildungen werden wir fördern und als festen Bestandteil in Kitas, Schulen und die Erwachsenenbildung integrieren. Je mehr Menschen mit den **Grundlagen** der Gebärdensprache vertraut sind, desto besser können Gehörlose im sozialen wie auch im beruflichen Miteinander teilhaben. So können Gehörlose und Hörende leichter in Kontakt treten, Arbeitslosigkeit wird entgegengesteuert und dem Arbeitsmarkt steht eine breitere Menge qualifizierter Arbeitnehmer zur Verfügung.

Aktuell arbeiten wir an einem Projekt, um gemeinsam mit Gehörlosen eine **erleichterte Kommunikation in Alltagssituationen** zu ermöglichen. So sollen alltägliche Gebärden präsent und schnell abrufbar sein, um die Integration in den Alltag zu fördern.

„Deaf Space“ ist ein Raumgestaltungskonzept das sich zum Ziel setzt, Sichtkontakt zu erleichtern und so die **Kommunikation zu verbessern**. Das Konzept kann vielerorts mit verhältnismäßig wenig Neuanschaffungen umgesetzt werden.

Wir brauchen eine daran orientierte Überprüfung und Veränderung der städtischen Behörden, um beispielsweise Lippenlesen ununterbrochen zu ermöglichen. Arbeitgeber und andere Institutionen, die sich ebenfalls gehörlosenfrendlich umgestalten, sollen über uns eine Kontaktstelle zur **Hilfe für Ideen und Umsetzung** erhalten.

Inklusion

Gehbehinderte Menschen haben besonders in der kalten Jahreszeit **häufig übersehene Hürden** zu meistern. Hier muss es vermehrte und bezahlbare Angebote für Räumdienste geben. Busfahrer im ÖPNV müssen im Allgemeinen, insbesondere aber bei nassen Verhältnissen, zur **rücksichtsvollen Fahrweise** sensibilisiert werden.

Bayreuth kann auch für Touristen inklusiver gestaltet werden, wenn die Stadt einen **barrierefreien Stadtplan** anbietet, in dem Hindernisse erfasst und markiert, rollstuhlgerechte Orte hervorgehoben und barrierefreie Geschäfte genannt werden. So wird der Weg durch die Stadt sicherer, **vermeidbare Hindernisse** fallen leichter auf und regionale Läden haben eine Möglichkeit, sich durch Barrierefreiheit zusätzlich abzuheben.

In Bundesländern wie Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern oder auch Rheinland-Pfalz gibt es zusätzlich zum blauen Parkausweis ab 80% Behinderungsgrad bei Gehbehinderung den gelben Parkausweis. Dieser ist auch mit geringerem Grad der Behinderung beantragbar, sofern ein Bewegungsradius von maximal 100 Metern vorliegt. **Wir möchten den gelben Parkausweis auch in Bayreuth einführen.**

Taktile Bodenleitstreifen sind eine Notwendigkeit für blinde und sehbehinderte Menschen, um sich selbstständig und **sicher in der Innenstadt zu bewegen**, sie ständig freizuhalten und dementsprechend Verstöße konsequent zu ahnden ist Aufgabe der Stadt. Außerdem werden wir einen Ausbau des Leitstreifennetzwerks und Audio-Signal unterstützter Ampeln vorantreiben.

Inklusion

Bushaltestellen sind wertvolle Knotenpunkte im städtischen Alltag. Wer nicht oder nur schlecht sehen kann hat hier leider keine Möglichkeit, sich zu orientieren. Ein **akustisches Informationssystem**, welches die ankommenden Linien und nächsten Abfahrtszeiten nennt, ist hier ein einfacher Weg zu **mehr Teilhabe**.

Außerdem wollen wir die Bayreuther Geschäfte bei der Umsetzung von Inklusionsarbeit unterstützen. Sei es bei der Anschaffung von mobilen Rampen, bei Fortbildungen oder anderen Ansätzen. Ein ausdrückliches Augenmerk richten wir auf die Anbringung von Geländern, welche möglichst flächendeckend vorangetrieben wird.

Inklusionsmaßnahmen sind in vielen Fällen auch nach längerer Krankheit **notwendig**. Ganz gleich ob körperliche oder psychische Erkrankungen: der Weg zurück ins Arbeitsleben gestaltet sich nach der Genesung oft schwierig. Wir planen eine enge Zusammenarbeit von Stadt, Jobcenter und Arbeitssuchenden, um genau dort unterstützend einzugreifen.

Eine erfolgreiche Arbeitssuche kann nach einer erfolgreich therapierten Erkrankung die Genesung fördern und zu schnellerer und sicherer Selbstständigkeit führen.

Besonders mit Hinblick auf psychische Erkrankungen und Suchterkrankungen ist es unser Ziel, **durch breite Aufklärung Vorurteile abzubauen** und den Wiedereinstieg sowohl im sozialen Bereich als auch im Arbeitsumfeld zu erleichtern. Hierzu zählen Veranstaltungen im Rahmen der Inklusionsarbeit, aber auch gezielte Aufklärung an Schulen und in Jugendgruppen.

Tierschutz

Eine Stadt wie Bayreuth kann nur schön und lebenswert sein, wenn sie auch für die **heimischen Tiere** lebenswert ist. Tierleid, gerade im öffentlichen Raum, muss verhindert werden. Unsere Aufgabe ist es, denen, die keine Stimme haben, eine zu geben.

Zuletzt kam es zu medialer Aufmerksamkeit unter anderem durch Vorfälle mit **Fischen im Hofgarten** und **Tauben in der Stadt**, welche unter den kalten Temperaturen litten und teils zu Tode kamen. Ein vorausschauendes und aufmerksames Management des Tierschutzes von Seiten der Stadt, situationsbedingte schnelle Bearbeitungszeiten durch das Veterinäramt und Unterstützung von privaten Initiativen werden wir hier gezielt fördern.

Hilfsbedürftige und verletzte Wildtiere – beispielsweise nach Wildunfällen – werden größtenteils von privaten Ehrenamtlern versorgt. Besonders nachts und an Feiertagen kann auf diese Art kein tragfähiges Versorgungsnetzwerk sichergestellt werden. Eine städtische Anlaufstelle, die vorhandene **Ersthelfer und Pflegestellen** zentral koordiniert und Lücken schließt ist hier notwendig.

Auch der Transport verletzter Tiere, welcher jeweils nach tierschutzrechtlichen Vorgaben geschehen muss, wird meist von **ehrenamtlichen Helfern** auf eigene Kosten oder durch Spenden finanziert. In Bayreuth ist die überlebensfähige Versorgung mancher Tiere leider nicht immer gewährleistet. Eine Notfallversorgung muss innerhalb der Stadt erfolgen können.

Auch eine Abgabestelle, während der Schließzeiten des Tierheims wird von uns organisiert und unterstützt werden. Die **tierschutzgerechte Versorgung von Fundtieren** ist Pflichtaufgabe der Kommunen.

Tierschutz

Wir kämpfen für **Förderung und Unterstützung** aller im Tierschutz engagierten Vereine – es kann nicht sein, dass die notwendige Hilfe für Tiere durch ehrenamtlich organisierte Tierfreunde geleistet wird und dafür keine Unterstützung seitens der Stadt erfolgt. Im Gegenteil wird Hilfe noch durch enge Vorgaben blockiert. Das werden wir **konsequent prüfen** und Zusammenarbeit fördern.

Durch die heißer werdenden Sommer kommt es immer wieder zum Notstand in Fischgewässern. Bayreuth braucht eine zentral geregelte Ausweichmöglichkeit mit Notbecken, in die Tiere jederzeit umgesetzt werden können. Vorhandene tiefe Gewässer sollten hierfür genutzt werden.

Natürlich reicht es nicht, Probleme aufzuzählen – **PRO Bayreuth wird lösungsorientiert arbeiten!** Beispielsweise werden wir das Problem der Taubenplage in der Innenstadt tierschutzgerecht und kontrolliert angehen. Unser Ziel ist es, das Augsburger Modell der betreuten Taubenschläge mit dem Einsatz der Futterpille für Tauben kombinieren. In Augsburg sorgen die städtischen Taubentürme inzwischen dauerhaft dafür, dass die Tiere zuverlässig gefüttert werden, Kot ortsgebunden gesammelt wird und Gelege systematisch durch künstliche Eier ersetzt werden. Durch die Futterpille wird die Taubenpopulation bereits seit Jahrzehnten in Städten wie Linz artgerecht reduziert. Setzen wir eine Kombination dieser Modelle in Bayreuth ein, können wir das auch hier erreichen.

Haustiere, insbesondere **Katzen und Hunde, entlaufen immer wieder** und können dann bestenfalls nach zeitraubender Recherche zugeordnet werden. Wir werden eine **Kennzeichnungspflicht** solcher Tiere in Bayreuth umsetzen.

Umwelt

Der Klimawandel stellt unsere Stadt vor große Herausforderungen – insbesondere durch zunehmende Hitzeperioden und den Verlust natürlicher Lebensräume. Wir setzen uns deshalb für eine Stadtentwicklung ein, die **Klima- und Umweltschutz** konsequent mitdenkt und die Lebensqualität für alle verbessert.

Begrünte Fassaden und Dächer leisten einen wichtigen Beitrag zur **Kühlung der Stadt**, zur Verbesserung der Luftqualität und zur Förderung der Artenvielfalt. Wir wollen die Fassaden- und Dachbegrünung gezielt fördern und Eigentümerinnen und Eigentümer dabei unterstützen, Gebäude klimaresilient zu gestalten. **Ziel ist es, die Aufheizung von Gebäuden deutlich zu reduzieren.** Mithilfe von Gebäudebegrünung ist es möglich, die Innentemperatur um bis zu 17 Grad zu senken. Ergänzend soll beim Stadtgartenamt eine zentrale Anlauf- und Beratungsstelle eingerichtet werden, die zu Begrünungsmaßnahmen, Fördermöglichkeiten und Umsetzung – gerade betreffend denkmalgeschützter Gebäude – berät.

Wo immer notwendige Baumaßnahmen stattfinden, setzen wir uns für eine **konsequente Entsiegelung von Flächen** ein. Versiegelte Böden sollen reduziert und durch wasserdurchlässige, begrünte Flächen ersetzt werden, um Regenwasser besser aufzunehmen, das **Stadtklima zu verbessern** und Überhitzung entgegenzuwirken.

Umwelt

Darüber hinaus fördern wir **natürliche Beschattung** entlang von Wegen, Straßen und Plätzen – etwa durch Bäume, Hecken und andere Begrünung. Sie schützen vor Hitze, erhöhen den Komfort und tragen wesentlich zu einer **lebenswerten Stadt** bei.

Ein besonderes Augenmerk legen wir hierbei den **Betonbett des Mains** entlang des Hohenzollernrings. Sowohl optisch als auch umweltpolitisch ist hier eine gezielte Renaturierung notwendig.

Es gibt bereits vereinzelte Projekte zur Pflege von **Gemeinschaftsackern im Stadtgebiet**. Diese haben vielseitigen Mehrwert für die Mitwirkenden, und sollten noch breiter zur Verfügung gestellt werden. Unser Ziel ist es, in städtischer Organisation geeignete Freiflächen zu vergeben und Gemeinschaftsacker zu fördern. Sowohl Anwohner als auch Kindergärten und -tagesstätten, therapeutische Einrichtungen oder viele mehr könnten hier aktiv mitwirken.

Alle anstehenden Um- und Neubaumaßnahmen wollen wir **konsequent** auf ihre Umwelt- und Hitzeverträglichkeit **prüfen**. Klimaschutz, Anpassung an Hitzeextreme und nachhaltige Materialien müssen dabei von Anfang an zentrale Kriterien der Planung sein.

So gestalten wir unsere Stadt grüner, widerstandsfähiger und lebenswerter – **für heutige und kommende Generationen.**

PRO BTH

BAGGMERS!

1



Karl-Heinz "Charly" **BREITZMANN**

2



Sabrina **HAUGG**

3



Daniel **WIRTZ**

4



Patricia **FUB-BESCHTA**

5



Gerhard **SCHOBERTH**

6



Nicole "Nicky" **SCHMIDT**

7



Martin **FRAß**

8



Kerstin **HEMP**

9



Stefan **DÖRING**

10



Ulli Christian **SCHNEIDER**

11



Jürgen "Blacky" **SCHWARZ**

12



Hans-Christian "Chris" **HEUMANN**

LISTE 10 - **PRO** Bayreuth

pro-bayreuth.de

Baggmern!

V.i.S.d.P.: Karl-Heinz Breitzmann
Wählergemeinschaft **PRO** Bayreuth e.V.
Wölfelstr. 1a, 95444 Bayreuth

Finanzierungsvorschlag

Finanzierungsvorschlag zum Ziel: kostenloses Mittagessen an Kitas und Schulen

Wir schätzen, dass in Bayreuth circa 13.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren zu Schule oder Kita gehen. Laut einer Veröffentlichung der Stadtverwaltung vom 7.11.2025 besuchen – ausgenommen der Berufsschulen – 9.869 Kinder Schulen im Bayreuther Stadtgebiet. Hiervon besuchen 2.142 Kinder Grundschulen, was im Folgenden wichtig sein wird.

Im Mai 2023 beschloss der Deutsche Bundestag die Einsetzung des Bürgerrats Ernährung, welcher während mehrerer Sitzungen Empfehlungen für den Bundestag ausarbeitete, über die am 14. März 2024 in ebendiesem beraten wurde. Wie aus einem Anschreiben mehrerer Teilnehmer des Bürgerrats Ernährung aus Mai 2024 an alle Fraktionen in den Landtagen hervorgeht, war „kostenfreies und gesundes Mittagessen für Kinder und Jugendliche“ ein primäres Thema. Die Unterzeichnenden schlagen eine gestaffelte Umsetzung, beginnend mit der jüngsten Altersstufe, vor. Im Vordergrund stehen hier Chancengleichheit und Entlastung des Gesundheitssystems. Der Antrag „Mittagessen – Kostenfrei, gesund und lecker – In allen Schulen und Kitas“, von mehreren Abgeordneten der Gruppe Die Linke am 03. Juli 2024 im Bundestag eingereicht, geht darüber hinaus auf das gemeinsame Essen als wichtigen Aspekt des sozialen und kulturellen Miteinanders ein. Des Weiteren wird in genanntem Antrag darauf hingewiesen, dass beispielsweise laut einer Umfrage in Brandenburg teils nur knapp 30 % der Anspruchsberechtigten die Möglichkeit des kostenlosen Mittagessens über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) nutzt. Ein vom Bürgerrat Ernährung angeforderter Sachstandsbericht „Zur Frage der Finanzierbarkeit von Mittagsverpflegung an Kitas und Schulen aus dem Bundeshaushalt“ erklärt die Finanzierung grundsätzlich laut Grundgesetz in die Zuständigkeit der Bundesländer, weist aber auf vorhandene Förderungen zum Ausbau von Schulkantinen und -küchen hin. Diese sind beispielsweise über das Investitionsprogramm zum Ausbau der Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder zu beantragen. Vorgeschlagen wird des Weiteren die unverbindliche Erhöhung von Leistungen aus einem Geldleistungsgesetz und die daran geknüpfte Erwartung, dass diese Mittel auch ohne Verbindlichkeit in kostenfreies gesundes Mittagessen fließen. Diese Unterstützungsmöglichkeiten aus dem Bundeshaushalt liegen – auch, wenn wir zukünftig auf diese Unterstützung hoffen – leider nicht im Ermessen des Bayreuther Stadtrats, weshalb wir uns im Folgenden auf die aktuellen Möglichkeiten im Rahmen der Stadt konzentrieren. Laut der Bedarfsermittlung der Stadt Bayreuth vom 30.09.2022 wird für das laufende Kita-Jahr 2025/26 mit 2.483 Kindern in Krippe, Kita oder bei Tagesmüttern gerechnet. Die Kinder in Betreuung bei Tagesmüttern werden wir nicht abziehen, um die Kostenprognose möglichst nicht zu gering zu halten und somit zuverlässiger zu machen.

Verschiedenste Institutionen weisen inzwischen auf den bemerkenswerten Unterschied hin, den kostenlose und gesunde Schulverpflegung für die Kinder langfristig ausmachen kann. So gibt es beispielsweise eine flächendeckende Langzeitstudie von Wissenschaftlern der Lund-Universität und der Stockholm-Universität, welche im Mai 2021 veröffentlicht wurde. Darin beschreiben sie ein staatliches Programm zur Reform des Schulessens in Schweden, welches in den 1950er und 1960er Jahren durchgeführt wurde.

Finanzierungsvorschlag

Finanzierungsvorschlag zum Ziel: kostenloses Mittagessen an Kitas und Schulen

Damals gehörte Schweden zu den fünf reichsten Ländern der Welt, es ging also ausdrücklich nicht darum, eine grundlegende Kalorienzufuhr zu gewährleisten, sondern um eine ausgewogenere Ernährung, als sie damals für viele Kinder im häuslichen Umfeld Standard war. Auch heute ist diese Studie relevant, denn inzwischen leiden immer mehr Kinder und Jugendliche auch in Deutschland an Übergewicht mit gleichzeitigem Nährstoffmangel. Dabei ist gerade für Heranwachsende die richtige Menge an Proteinen, Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen essenziell für eine gesunde Entwicklung. Um hier sinnvoll anzusetzen, eignen sich die vorhandenen Systeme aus Schulen und Kindergärten /-krippen, um möglichst viele Kinder und Jugendliche ab einem möglichst frühen Alter zu erreichen. Lundborg et al. erklären in genannter Studie, dass sie über die folgenden Jahrzehnte hinweg einen Anstieg des lebenslangen Einkommens um durchschnittlich 3% feststellten, wenn Kinder bereits ab dem Grundschulalter ein tägliches ausgewogenes Mittagessen kostenfrei in der Schule bekamen. Es zeigte sich ebenfalls, dass Menschen, die in ihrer Schulzeit über neun Jahre hinweg von dem Programm profitierten, mit einer Wahrscheinlichkeit von 1,5% mehr die Universität besuchten, als es für Menschen aus der Vergleichsgruppe der Fall war. Dieses Ergebnis bezieht sich auf alle Regionen und Familienstrukturen, wobei Kinder aus finanziell schlechteren Verhältnissen am meisten von dem Programm profitierten. Dennoch zeigte sich anhand der flächendeckenden deutlichen Verbesserung an Gesundheit, Schulleistung und langfristig am Einkommen, dass die Ernährung der Kinder und Jugendlichen in fast allen Einkommensklassen und Familien zu verbessern war. Wichtig zu nennen ist auch folgende Erkenntnis aus dem Vergleich der Ergebnisse mit anderen Studien: die zur Verfügung gestellten Schulmahlzeiten müssen ausgewogen und nährstoffreich sein. Programme, die lediglich auf eine erhöhte Kalorienzufuhr abzielten, zeigten keine nennenswerten langfristigen Verbesserungen für die Kinder. Lundborg et al. erklären, dass die größten Auswirkungen mit einem kostenlosen, nährstoffreichen Mittagessen für Kinder zwischen sechs und neun Jahren erzielt wurden. Ausdrücklich erwähnt sei an dieser Stelle, dass Kindergartenkinder nicht Teil des Programms waren, die Studie aber zeigt, dass die Ernährung eine größere Wichtigkeit hat, je jünger das betreffende Kind ist. Das ist ein wichtiger Grund dafür, ein Förderprogramm in Bayreuth nicht nur für Schulen, sondern eben auch für Kitas zu etablieren.

Zusätzlich wird der finanzielle Druck für Familien in Bayreuth zunehmend größer, besonders nach der drastischen Anhebung der Kita-Beiträge, welche in den letzten Jahren auch Thema zahlreicher Diskussionen im Stadtgebiet waren. In manchen Familien steht das Verhältnis von Einkommen aus einem Teilzeitjob zu den neuen, höheren Gebühren so schlecht, dass es finanziell lohnender ist, wenn ein Elternteil weniger Stunden arbeitet und die Kinder dafür kürzere Betreuungszeiten in Einrichtungen in Anspruch nehmen. Ein einheitlich kostenfreies Mittagessen würde genau hier entlasten, Geld einsparen und mehr berufliche Selbstbestimmung erlauben.

Die Frage nach der Finanzierung des Mittagessens möchten wir so angehen, dass möglichst wenig städtische Gelder dafür verplant werden müssen. Hierzu nutzen wir Förderungen aus der EU, welche beispielsweise aus dem EU-Schulprogramm kommen. Hierüber erhalten Kinder zwischen drei und zehn Jahren bzw. bis zum Ende der vierten Klasse in Kindergärten und Schulen kostenloses Obst und Gemüse sowie kostenlose Milch und Milchprodukte (vorzugsweise regional und saisonal).

Finanzierungsvorschlag

Finanzierungsvorschlag zum Ziel: kostenloses Mittagessen an Kitas und Schulen

Laut dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus beziehen im laufenden Schuljahr 2025/26 nahezu 9.000 berechnete Einrichtungen diese Art finanziertes Obst und Gemüse, aber nur etwas über 6.000 Milch und Milchprodukte. Hier werden wir ansetzen, im Kontakt mit den Einrichtungen Möglichkeiten zur weiteren Nutzung des Programms prüfen und so eine möglichst stadtweite Versorgung aller Kinder in Kitas und Grundschulen mit Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten erzielen.

Bisher können Kinder, deren Familie Bürgergeld, Wohngeld oder Kinderzuschlag beziehen, bereits kostenloses Mittagessen über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) des Bundes beziehen. Wir möchten gemeinsam mit den zuständigen Ämtern erheben, wie hoch der Anteil an zur Förderung über das BuT berechtigten Kindern ist, welche diese Fördermöglichkeit aktuell nicht nutzen. Ziel muss hier sein, jeder zuschussberechtigten Familie einen möglichst einfachen Zugang zu entsprechenden Anträgen zu ermöglichen, sie aktiv zur Antragstellung zu motivieren und so die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel zu nutzen. (Stichwort hier auch: Entbürokratisierung)

Des Weiteren muss geprüft werden, inwiefern Schulen in Bayreuth berechnete sind, Förderungen aus der staatlichen Förderung der Mittagessenbetreuung zu erhalten. Betreuungsgruppen der Schulen können hierüber je nach Dauer der Betreuung bis zu 12.000€ jährlich pro Gruppe erhalten. Auch hier soll eine maximale Nutzung der möglichen Förderung erzielt werden.

Unser Vorschlag: der „Bayreuther Kinderteller“!

Familien in Bayreuth brauchen vermehrt finanzielle Entlastung. Kinderarmut ist für viele ein täglicher Begleiter in der Kantine. Die Stadt hat eine Gerechtigkeitslücke zwischen denjenigen Familien, die förderberechnete aus dem Bildungs- und Teilhabepaket sind und denen, deren Einkommen zu hoch für diese Förderung ist, aber auch zu niedrig für die steigenden Kosten für Betreuung und schulisches Mittagessen. Es muss sich für Elternteile finanziell lohnen, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zu nutzen, um in dieser Zeit zu arbeiten. Deshalb ist unser erstes Ziel, armutsgefährdeten Familien das Mittagessen in der Schule/Kita zu zahlen, die nur knapp zu viel Einkommen haben, um für Bezüge aus dem Bildungs- und Teilhabepaket berechnete zu sein. Ein Mittagessen an einer Bayreuther Grundschule kostet etwa 6€, etwa 180-190 Schultagen pro Jahr ergibt das eine Summe von circa 1.140€ pro Jahr und Kind, welche Familien für die Mittagsverpflegung einplanen müssen. Somit könnte man eine erste Zielgruppe für den „Bayreuther Kinderteller“ beispielsweise derart definieren, dass solche Familien ein Einkommen haben, welches weniger als 1.140€ pro Kind und Jahr über der Grenze zur BuT-Berechnete liegt. Diese Zahl ist als Beispiel aus Durchschnittswerten errechnet und sollte – gerade mit Blick auf die aktuelle Inflationsrate – tendenziell nach oben korrigiert werden. Auch eventuell in Anspruch genommene Ferienbetreuung ist hier noch nicht eingerechnet.

Finanzierungsvorschlag

Finanzierungsvorschlag zum Ziel: kostenloses Mittagessen an Kitas und Schulen

Ein Beispiel: Ein alleinerziehendes Elternteil mit einem Schulkind, dessen monatliches Einkommen 60€ über der Grenze zur Förderung aus dem BuT liegt, muss im Januar dieses Jahres (18 Schultage) mit 108€ Kosten für Mittagessen an der Schule rechnen. Die Familie hat also im Januar 48€ weniger zur Verfügung, als sie es hätte, wenn das Elternteil Stunden reduzieren würde, um BuT-Förderung zu erhalten. Hier wäre eine Übernahme der vollständigen Kosten für die Mittagessen in der Schule sinnvoll und notwendig.

Ein weiteres Beispiel: Eine Familie mit zwei Kindern hat ein monatliches Einkommen, welches die Grenze für die Förderung durch das BuT um 1.500€ übersteigt. Auch diesen Kindern möchten wir mittel- und langfristig ein kostenloses und ausgewogenes Mittagessen zur Verfügung stellen. Sie sind aber nicht die primäre Zielgruppe, weil ihre Familie auch mit den Kosten für Mittagessen in Schulen noch nicht armutsgefährdet ist.

Neben einer maximalen Nutzung der vorhandenen Förderprogramme möchten wir zusätzliche Möglichkeiten aus landes- und bundesweiten Förderungen prüfen. Außerdem schlagen wir die Gründung/Nutzung eines städtischen Bildungsfonds oder einer gemeinnützigen Stiftung vor. Bayreuth hat eine starke Wirtschaft und viele namhafte Unternehmen, welche als Paten für das Projekt „Bayreuther Kinderteller“ angeworben werden könnten. Im Gegensatz zu weltweiten Spenden erzielen die Unternehmen hier einen Mehrwert in der Region, machen sich so glaubhaft und sichtbar, und die Region gleichzeitig für Fachkräfte attraktiver. Mitarbeiter, die sich nicht um die Finanzierung des Schulessens sorgen müssen, sind entspannter, belastbarer und auch eher bereit, mehr Stunden pro Woche zu arbeiten. Die Patenschaften könnten im Rahmen des Projekts beworben werden, was den Unternehmen eine zusätzliche seriöse Marketingstrategie bietet. Zusätzlich sind die Spenden an Bildungsfonds/Stiftung steuerlich absetzbar, was für viele Unternehmen einen attraktiven Vorteil darstellt. Langfristig gedacht wird der Wirtschaftsstandort Bayreuth auf zwei weitere Arten gestärkt: Kinder mit besseren und fairen Bildungschancen qualifizieren sich später wahrscheinlicher zu Fachkräften. Außerdem wäre das Erreichen unseres langfristigen Ziels, kostenloses und ausgewogenes Mittagessen für alle Kinder anzubieten, ein Magnet für junge Familien aus ganz Oberfranken.

Auch die Gründung eines Wirtschafts-Beirats zum Bayreuther Kinderteller schlagen wir vor. Hier können die Paten aktiv mitgestalten, sich auf Qualitätsstandards einigen und über zukünftige Ideen entscheiden. Wer keine organisatorische Arbeit haben möchte, kann die von der Stadt über das Projekt „Bayreuther Kinderteller“ gestellte Infrastruktur bequem nutzen. Wer aktiv teilhaben möchte, kann das dann im Beirat tun. So gibt es mehr Transparenz und Glaubhaftigkeit für Spender.

Zusätzlich möchten wir an dieser Stelle anmerken, dass die Inanspruchnahme von gefördertem Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukten häufig auch ehrenamtliche Mitarbeit erfordert. Ein regelmäßiges, möglichst häufiges gemeinsames Frühstück an Schulen und Kindergärten erleichtert vielen Kindern den Tag durch bessere Ernährungsgrundlagen und die gemeinsame Aktivität. Über das EU-Schulprogramm könnten Kinder ab drei Jahren bis zum Ende der 4. Klasse beispielsweise frisches, geschnittenes Obst und Gemüse mit Käsebraten bekommen. Die Vorbereitung ist überschaubar, alle Produkte bis auf das Brot würden gefördert. Eine sinnvolle und bezahlbare Möglichkeit, den Alltag vieler Kinder zu verbessern.